

Titel: Parole: Emily und der rauchende Bus

Name: Ýr Estrid Langhorst

„Niemand darf das. Wir fahren zusammen in diesem Bus, seit wir groß genug sind um an den Halteknopf zu kommen.“ Gustav beäugte Dienstag. „Naja, seit Ems und ich groß ge-“ „Richtig!“ versuchte Dienstag, dessen Wachstumsschub bestimmt irgendwann kommen wird, den Kommentar zu überspielen. „Emily ist eine von uns. Und überhaupt. Niemand sollte Mädchen beschimpfen. Justus hat sich damals nicht umsonst fast ne Tracht Prügel von mir eingefangen.“, endete er stolz und versuchte mit seine Muskeln zu flexen.

Das Lachen über Dienstags Spaghettiarms verging Emily schnell. Sie konnte nicht aufhören daran, zu denken, was Gabriel zu ihr gesagt hatte. Gabriel, der ist mit beim Schützenverein und gehörte im Herzen schon zu den alten Herren, auch wenn er erst 20 ist. Normalerweise blieb er bei seiner Runde, aber ab und zu lachte er, wenn Gustav mit seinem Handy einen Hupensound abspielte und Elvis der Busfahrer sich nach allen Seiten umsah und fluchte. Aber in dieser Erinnerung von Emily lachte Gabriel nicht.

„Wenn wir jeden verprügeln müssen, der uns dumm kommt, ist das ja auch keine Lösung. Die werden danach weiter tratschen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist.“ sagte Gustav.

„Wie die Waschweiber!“, lachte Dienstag.

„Mensch Dienstag.“, stöhnte Gustav, rollte mit den Augen und warf Emily einen Blick zu.

Sie erwiderte ihn nicht und zwischen Gustavs Augenbrauen machte sich eine Sorgenfalte breit.

Emily bekam am zweiten Tag nach den Ferien einen sehr rosanen, rüschigen Rock von Dienstag.

Er dachte, Emily würde sich auf dem Mädchenklo wohler fühlen, wenn ihr Outfit mehr zum richtigen Kloschild passte. Der Rock sah etwas albern aus, aber wenn sie ein großes T-Shirt anzog, um das grässliche Blumenmuster am Bund zu verdecken, war er für die Schule gerade gut genug. Sie mochte besonders die Rüschen am Saum, die wunderbar durch die Gegend flogen, wenn sie sich hin und her drehte. Auf dem Weg zum Bus drehte sie sich, bis ihr schwindelig wurde und Gustav musste sie die letzten Meter zur Tür stützen.

Sie lachten so ausgelassen, dass Emily kurz alles um sich herum vergaß.

„Stimmt. Aber zu dritt schaffen wir das auf keinen Fall. So eine Operation hatten wir noch nie. Da war die große Glitterbombaktion bei den Weihnachtskarten der SEK Iler ein Klacks. Gustav, du kennst doch jeden. Irgendwelche Vorschläge? Ems?“

Emily hatte kaum zugehört, aber Gustav half ihr aus.

„Geeignet dafür wären Linus, Hasan, John und Hermann, aber die fahren in nem anderen Bus. Benny und Paul wären vielleicht dabei, aber Benny ist zu anständig und bei Paul steht Dienstag in der Kreide, wegen dem Vorfall wo sein Dad das Bier gefunden hat. Einfach getrunken hat er es, der ehrenlose Hund.“

„Immer noch mein Vater Gus.“

„Sorry, bin nur frustriert. Ich hab mich noch nie so hilflos gefühlt. Frau Klene, deine Mutter, ja nicht mal Elvis hilft uns.“